



WORTE UNSERES LANDESCHEFS

Leuchttürme unserer Demokratie

Aktuell herrscht ein sonniges und warmes Klima, Wohlfühlatmosphäre, in der wir uns zurücklehnen könnten. Unser Berlin sollte mit Ferienbeginn eigentlich ein wenig zur Ruhe kommen, aber nicht dieses Jahr. Das jährliche Sommerloch ist ein Sommerhoch geworden und so befinden wir uns in wahrlich stürmischen Zeiten, in denen wir als Leuchttürme unser demokratisches Zusammenleben sichern müssen.

Stephan Weh

Landesvorsitzender

Der tägliche Arbeitsalltag unserer Kolleginnen und Kollegen bei der Berliner Polizei und Feuerwehr wird nicht nur durch Demonstrationen und Veranstaltungen ergänzt. Nein, wir erleben eine immer wiederkehrende Berichterstattung in den Medien über Gewaltvorfälle in der Öffentlichkeit und damit verbundene heftigste Straftaten. Es wird von Massenschlägereien in Freibädern berichtet oder von Menschen, die unsere Berliner Parkanlagen zu später Stunde meiden, weil größere Personengruppen sowie auch einzelne Täter Straftaten verüben oder zumindest durch ihr gemeinschaftliches Auftreten ein Gefühl der Angst erzeugen. Zusätzlich zu diesen Vorfällen erleben wir mittlerweile täglich, dass eine sogenannte Letzte Generation ohne Skrupel und ohne Unrechtsbewusstsein massiv in die Rechte und Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt eingreift. Die meisten Berlinerinnen und Berliner verstehen die Welt nicht mehr und fühlen sich verunsichert, weil, gefühlt tagtäglich, gesetzliche, aber auch gesellschaftliche Normen außer Kraft gesetzt werden.

Aktuell sehe ich nur Euch, meine Kolleginnen und Kollegen der Berliner Polizei und der Berliner Feuerwehr, als die Leuchttürme in diesen stürmischen Zeiten. Ihr haltet unsere Stadt auf Kurs und lasst sie auch weiterhin pulsieren. Dafür möchte ich Euch danken, denn ohne Euch wären wir alle bereits auf Grund gelaufen.

Als Berliner Polizei oder Berliner Feuerwehr sind wir nicht dafür bekannt, den schwarzen Peter anderen in die Schuhe zu schieben. Wir machen unseren Job und weil wir das höchstprofessionell und stets zuverlässig erledigen, ruft man uns da, wo andere ihrer Verantwortung weder nachkommen noch gerecht werden. Mitunter müssen wir es dann sogar noch ertragen, dass man uns die Verantwortung für sämtliche soziale Missstände in unserer Gesellschaft in die Schuhe schiebt. Was machen wir? Wir fahren mit

Funk- und Rettungswagen in die Freibäder, um für Ruhe zu sorgen und Verletzte zu behandeln. Wir fahren in die Parkanlagen, um laut grölende und Flaschen werfende Personengruppen aufzulösen. Wir verzichten auf den Gang zur Toilette, weil schon wieder der AZ Rettungsdienst ausgerufen wurde und die Menschen in dieser Stadt uns brauchen. Das machen wir tagtäglich, kleben Pflaster über die vielfältigen Probleme, die gar nicht entstehen würden, wenn man sich an verantwortlicher Stelle mal vorab intensiv damit beschäftigen würde.

Als weltoffene Metropole müssten wir in der Lage sein, uns zu entwickeln und auf gesellschaftliche Phänomene reagieren, sogar vorab präventiv agieren zu können. Als Gewerkschaft der Polizei fordern wir von der Landespolitik, aber auch von den Bezirkspolitikern ein Aufwachen und kein bloßes Reagieren aus dem Büro heraus. Es bedarf klare, transparente und individuelle Konzepte als Antwort auf das, was in den Berliner Parkanlagen und Freibädern aktuell passiert. Da kann es auch nur ein Zusammenwirken mit der Berliner Polizei und Berliner Feuerwehr auf Augenhöhe sein, denn in beiden Behörden ist ein großer Fundus an Fachexpertise durch das tägliche Erleben im Einsatzraum. Auch ist es an der Zeit, dass sich die Berliner Landespolitik und die Justiz klar positionieren, wie sie mit den teilweise täglichen Gesetzesverstößen auf der A 100 umgehen.

Meine Kolleginnen und Kollegen der Berliner Polizei, der Berliner Feuerwehr, aber auch der Ordnungsämter haben es verdient, mit sinnvollen Konzepten, aber auch politischem Rückhalt, ihre Arbeit auf der Straße professionell erledigen zu können und diesen gesellschaftlichen Phänomenen zu begegnen. Ihr seid für mich die Leuchttürme unserer Stadt und ich möchte Euch danken, dass Ihr für diese Stadt Großes leistet! ■

Foto: Candy/PollPictures



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Basisarbeit heißt das zentrale Schlagwort einer effektiven Gewerkschaftsarbeit. Mit der Basis sprechen, zuhören, dies in Beschlüsse einbinden und diese dann in den politischen Raum tragen. Genau das ist auch die zentrale Philosophie unseres Landesvorsitzenden Stephan Weh, der im Leitartikel unserer August-Ausgabe vor allem auch Worte an die Basis richtet. Auf Anreiz dieser und als Basis für die Gespräche haben wir ein Positionspapier zum Thema Drogenschnelltests verfasst, das Ihr auch zentral, quasi als Basis, in dieser Ausgabe findet. Viel Spaß beim Lesen.

Benjamin Jendro, Landesredakteur

Politische Gespräche



Foto: GdP Berlin

Berliner Hoffest



GdP Berlin bei der GdP Sachsen



Hier findest Du uns
in den Social-Media-Kanälen



DEINE GdP FÜR DICH

Damals war's – Erinnern erlaubt: 4. Spaziergang – Westend

Am 13. November 2020 haben unsere Senioren eine neue Reihe von Spaziergängen eröffnet, mit dem Titel „Damals war's – Erinnern erlaubt!“. Das Besondere an dieser Reihe ist, dass jede oder jeder mal die Führung übernehmen kann und uns z. B. durch die Wege seiner Kindheit führt. Über die bisherigen drei Ausflüge haben wir berichtet, bei unserer vierten Ausgabe ging es nach Westend.

Rita Grätz

Landesseniorenvorsitzende

Ein lose geplanter Ausflug in den Wedding ist noch nicht zustande gekommen. Deshalb sind wir am 22. Juni 2022 mal in Charlottenburg gewesen. Ausgangspunkt war wie schon bei unserem allerersten Ausflug wieder nahe der Kaiserdammbrücke. Diesmal ging's dann aber nach Westend durch die Alleen mit den wunderschönen alten Villen vom Anfang des 20. Jahrhunderts zur Schule in der Kastanienallee und weiter auf dem Weg meines ersten Schulausflugs an den Brixplatz. Die Sonne meinte es sehr gut mit uns, aber dank der vielen schönen Laubbäume hatten wir viel Schatten. Die Namen der Bäume kriegt man da praktischerweise über den Straßennamen gleich mitgeliefert.

Auch wurden wir über viele Gedenktafeln weitergebildet, denn dort wohnte das „Who is Who“ unserer Jugend. Von Robert Koch über Wilhelm Foerster, Curth Goetz, Lilli Palmer, Brigitte Mira, Dietrich Fischer-Dieskau bis Max Schmeling und Joachim Ringelnatz, viele Menschen mit Rang und Namen. Interessierte können z. B. im Internet auf der Wikipedia-Seite „Villenkolonie Westend“ mehr erfahren.

Am Brixplatz angekommen, haben wir ein Weilchen die schöne Gartenanlage bewundert und sind dann am Theodor-Heuss-Platz, den wir entweder zu Fuß oder mit der U-Bahn erreichten, zum Essen gegangen.

Das Fazit der Gruppe: Es hat wieder Spaß gemacht! Erinnerungen sind aufgelebt, alle haben sich einbringen können und es hat sich ein Mitstreiter gefunden, der uns durch Tempelhof führen möchte, vom Ullsteinhafen zum Rathaus Tempelhof. Der Termin ist noch nicht bekannt. Wir werden ihn auf unserer Internetseite bekannt machen und im Landesseniorenvorstand, sodass Ihr bei Euren örtlichen Seniorenvorsitzenden mehr erfahren könnt.

Bleibt gesund!

Unsere bisherigen Ausflüge

Den Anfang im November 2020 hat unsere Landesseniorenvorsitzende Rita Grätz gemacht. Wir sind von der Wohnung meiner ersten Kindheitsjahre in der Nähe der Kaiserdammbrücke zum Lietzenpark gelaufen.

Am 10. September 2021 hat uns Astrid Schindler auf dem Weg von der Kottbusser Straße zum Böcklerpark u. a. an Geschichten aus ihrer Kindheit in der unmittelbaren Nachkriegszeit teilhaben lassen.

Die Ur-Spandauer „Gewächse“ Gabi und Bernd Jezuita sind am 19. Oktober 2021 mit uns durch „ihre“ Spandauer Altstadt gestromert.

Immer gab es Bekanntes wieder- und Unbekanntes neu zu entdecken. Immer haben die Erinnerungen auch Erinnerungen bei den anderen geweckt. Immer waren auch ein paar dienstliche Bezüge da. Und immer fand sich jemand, der auch mal so ein Angebot machen möchte. Vielleicht habt Ihr eine Idee. Dann meldet Euch bei Rita Grätz (jumi52@gmx.de) oder den Vorsitzenden Eurer Seniorengruppe. Die Kontakte findet Ihr auf unserer Internetseite.



Landeschef Stephan Weh via Berliner Zeitung

Aktuell fahren wir zur Durchführung des Urintests auf die Dienststelle oder sogar zur Tankstelle – Speicheltests bei Verkehrskontrollen würden vieles vereinfachen und Zeit einsparen, sodass sich Funkwagen anderen Aufgaben widmen können. Außerdem ist er ein weniger starker Eingriff in die Persönlichkeitsrechte und schützt Betroffene und auch unsere Kolleginnen und Kollegen. Wir alle haben uns in den letzten zwei Jahren an Stäbchen gewöhnt, eine moderne und bürgerfreundliche Polizei verdient diese Ausstattung.

Foto: CandyPopPictures



Foto: Securitec

GdP LIEGT POSITIONSPAPIER VOR

Speichel statt Urin – Berlin braucht neue Drogenschnelltests

10.250 Verkehrskontrollen hat die Berliner Polizei im vergangenen Jahr durchgeführt, dabei satte 179.143 Einsatzkräftestunden abgerissen. Ein Resultat dessen waren unter anderem 1.427 eingeleitete Strafermittlungsverfahren wegen der Einnahme von berauschenden Mitteln im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr (mehr als doppelt so viele wie im Vergleich zu Trunkenheitsdelikten).

Urintest – unangenehm, zeitaufwendig und manipulierbar

Bei den vielen präventiven Maßnahmen zur allgemeinen Verkehrsüberwachung treffen die Kolleginnen und Kollegen auf viele Menschen, die sich an die allgemeingültigen Regeln der StVO bzw. des StVG halten. Der eine oder andere Verstoß lässt sich aber auch dabei registrieren. Noch gravierender fällt die „Trefferquote“ bei Kontrollen aus, die auf einem bestimmten Verdachtsmoment basieren, zum Beispiel ein Fahrverhalten, das an



Du wünschst Dir ein Positionspapier Deiner GdP zu einem anderen Thema? Schreib uns Deine Ideen an gdp-berlin@gdp-berlin.de

der Verkehrssicherheit des Fahrzeuges bzw. auch desjenigen zweifeln lässt, der dieses lenkt. Genau in diesen Fällen werden auch sogenannte Drogenschnelltests durchgeführt. In Berlin geschieht das derzeit noch mittels Urinprobe. Die Einsatzkräfte suchen mit der Person einen halbwegs geschützten Ort wie eine Tankstelle auf. Dort geben die Betroffenen eine Probe ab, die dann via Schnelltest auf bestimmte Stoffe überprüft wird. Eine unangenehme und für beide Seiten sehr zeitaufwendige Situation, die stark in die Persönlichkeitsrechte einer/s Einzelnen eingreift und zudem nicht ganz manipulationssicher ist, da die Einsatzkräfte im Regelfall nicht beim „Wasserlassen“ über die Schulter schauen können. Durchgeführt wurden in den vergangenen beiden Jahren jeweils ca. 17.000 solcher Kontrollen, zum günstigen Stückpreis von je 1,10 Euro. Berücksichtigt man aber den Zeitaufwand und die Menge an Dienststunden, da die Einsatzkräfte erst einmal gebunden sind, erscheint der Test wiederum in einem nicht ganz so günstigen Licht.

Speicheltest – schneller, hygienischer, letztlich günstiger

Alternativlos ist der Urintest aber längst nicht mehr, denn Drogenrückstände lassen sich vor Ort auch ohne eine Blutentnahme gut nachweisen – im Speichel. Drogen und Medikamente diffundieren durch die dünne Haut zwischen Blutgefäßen und Speicheldrüsen, sodass die Nachweiszeit von Konzentrationen der Substanzen wie Kokain, Opiaten, Amphetaminen und Methamphetaminen mit der im Blut vergleichbar sind. Zwar ist das beim in Cannabisprodukten enthaltenen Tetrahydrocannabinol (THC) nicht in dieser Ausführlichkeit der Fall, der Stoff lagert sich durch die Art der Konsumierung aber ohnehin in der Mundhöhle ab. So besteht eine sehr gute Nachweisbarkeit. Die Entnahme von Speichel ist nicht nur ein geringerer Eingriff in die Persönlichkeitsrechte, sondern auch schneller, hygienischer und manipulationssicher durchzuführen. Die

Anwendung ist laut den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen in Brandenburg simpel. Für eine korrekte Probenentnahme muss die Zunge vorher dreimal in der Mundhöhle gekreist werden, um Spuren in dieser zu verteilen bzw. die Speicheldrüsen anzufeuchten. Der DrugWipe, der genau betrachtet den aktuell sehr bekannten Stäbchen der COVID-19-Tests ähnelt, wird in mehreren Zügen mit leichtem Druck über die Zunge gezogen. Färbt sich das Wischvlies von Rot auf Gelb, ist genügend Speichel entnommen. Aktuell liegt der Marktpreis pro Stück bei ca. 15 Euro, was auf den ersten Blick rein wirtschaftlich gesehen sicher von einer Anschaffung abhalten wird. Rechnet man allerdings die eingesparten Einsatzkräftestunden durch eine Überprüfung vor Ort dagegen, ist es die kostengünstigere sowie in jedem Fall die bürgerfreundlichere Maßnahme.

Aus diesen Gründen plädieren wir für eine sofortige Umstellung der bisherigen Drogenschnelltests von Urin auf Speichel, zumal bestehende Rahmenverträge Ende des vergangenen Jahres ausgelaufen sind. ■

Vergleich Drogenschnelltests		
	Urintest	<u>Speicheltest</u>
Zuverlässigkeit (Cannabis – THC)	hoch	Hoch (durch oralen Konsum)
Zuverlässigkeit (Kokain, Opiate etc.)	hoch	hoch
Arbeits-/Zeitaufwand	hoch (geschützte Örtlichkeit für Probe aufsuchen)	niedrig (vor Ort durchführbar)
Hygienisch	nein	ja
Manipulationssicher	nein	ja
Bürgerfreundlich	nein	ja
Anschaffungskosten	ca. 1,10 Euro (Stück)	ca. 15 Euro (Stück)

<p>DP – Deutsche Polizei Berlin</p>	<p>Geschäftsstelle Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin Telefon (030) 210004-0 Telefax (030) 210004-29 gdp-berlin@gdp-online.de www.gdp-berlin.de Adress- und Mitgliederverwaltung: Zuständig sind die jeweiligen Geschäftsstellen der Landesbezirke</p>	<p>Redaktion Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.) Telefon (030) 210004-13 jendro@gdp-berlin.de</p>	<p>Konten Commerzbank IBAN: DE69 3004 0000 0634 3073 00</p>
--	--	---	--

ISSN 0170-6411



» Sprecher Benjamin Jendro zum AZ Rettungsdienst via Tagesspiegel

Es war klar, dass von der Innensenatorin jetzt nicht der große Wurf kommt. Die Punkte ergeben Sinn, werden aber wenig bis gar nichts an der Situation ändern. Unsere Forderungen liegen auf dem Tisch und wir nehmen sie beim Wort, dass sie gemeinsam mit uns praktikable Lösungen findet. Wer wirklich etwas ändern möchte, kommt an einer Änderung des Rettungsdienstgesetzes nicht vorbei.

FÜR MITGLIEDER

Zahle ich den richtigen GdP-Beitrag?

Wir blicken immer wieder in überraschte Gesichter, wenn festgestellt wird, dass ein Mitglied nicht den richtigen Beitrag zahlt. Warum hat mir das keiner gesagt? Warum hat mich meine GdP nicht daran erinnert, man bekommt doch die Daten von der Behörde? Nein bekommen wir nicht und deshalb ist laut Satzung jedes Mitglied verpflichtet, etwaige Änderungen an uns weiterzugeben und den richtigen Beitrag zu bezahlen.

Rita Grätz

Landesseniorenvorsitzende

Aus § 4 Abs. 6 der Satzung der GdP ergibt sich: „Jedes Mitglied hat die vom Bundeskongress festgesetzten Beiträge pünktlich zu entrichten. Beitragsrückstand von drei Monaten hat das Ruhen der Mitgliedschaft zur Folge!“

Wie funktioniert das mit der richtigen Bezahlung?

- Bei Eurem Eintritt müsst Ihr u. a. angeben, in welcher Besoldungsgruppe Ihr

eingestuft seid bzw. in welcher Entgeltgruppe.

- Außerdem müsst Ihr eine Einzugsermächtigung erteilen.
- Eure Bezirksgruppe schlüsselt Euch dann ein und in der Mitgliederverwaltung werden Eure Daten gespeichert, verwaltet und der entsprechende Beitragseinzug veranlasst.
- Änderungen in Eurer Vita müsst Ihr Eurer zuständigen Bezirksgruppe melden. Dazu gehören:

- Umsetzungen in andere Zuständigkeitsbereiche
- Änderung des Familienstandes
- Beförderungen bzw. Höhergruppierungen
- Teilzeit bzw. Änderung oder Ende der Teilzeit
- Eintritt in den Ruhestand bzw. die Rente
- Tod (Mitteilung durch die Hinterbliebenen)

Seid Ihr dabei säumig, zahlt Ihr zu wenig oder zu viel Beiträge. Sind es zu wenig, kann es zum Ruhen der Mitgliedschaft kommen und damit Probleme z. B. mit dem Anspruch auf Rechtsschutz geben. Wenn Ihr denkt, die meisten der o. g. Anlässe sind doch Euren Personalräten bekannt, dann kann das so sein. Aber ein Abgleich, ob die betroffenen Beschäftigten GdP-Mitglieder sind, fällt unter den Datenschutz und ist nicht gestattet.

Lineare Erhöhungen von Besoldungen, Versorgungsen oder Renten oder durch Tarifabschlüsse haben regelmäßig eine im Bundeskongress zu beschließende Beitragserhöhung zur Folge und werden dann automatisch abgezogen. Also, wenn Ihr nicht sicher seid, ob Ihr richtig geschlüsselt seid, fragt bei Euren Bezirksgruppen nach und lasst es ggf. korrigieren. Überzahlungen können aus Kulanzgründen ab Geltendmachung der Ansprüche drei Jahre rückwirkend erstattet werden. Zu wenig gezahlte Beiträge können für den gleichen Zeitraum nachgefordert werden. ■

Denk an Deine Angaben!

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Anspruch auf unsere Leistungen nur für diejenigen besteht, die ihre Mitgliedsbeiträge korrekt bezahlen. Das Land Berlin übermittelt uns eventuelle Änderungen aber nicht. Insofern bitten wir Euch, wenn Ihr umgezogen seid oder endlich befördert wurdet, sich die Ausbildung verlängert hat oder Ihr in den verdienten Genuss Eurer Pension/Rente kommt, es bei uns kundzutun. Nur so können wir Eure Mitgliedsbeiträge korrekt einstufen und schicken Post nicht ins Nirwana. ■



Deine GdP in den Medien



Veranstaltungen

Seniorengruppen

Dir 2

Wann: Dienstag, 2. August, 15 Uhr.

Wo: Restaurant El Manuel, Sandstraße 37/ Ecke Meydenbauerweg, 13593 Berlin.

Kontakt: Regina Geisler, Tel.: (030) 92124397, Jürgen Gesch Tel.: (03322) 210390.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 10. August, 15 Uhr.

Wo: Adria Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Kontakt: Peter Müller, Tel.: (030) 7967520 oder Erika Schink, Tel.: (030) 74771820.

Dir 5

Wann: Mittwoch, 3. August, 15 Uhr.

Info: Gemütliches Beisammensein.

Wo: Eis Hennig, Mariendorfer Damm 143, 12107 Berlin (U-Bhf. Alt Mariendorf).

Kontakt: Renate Katzke, Tel.: (0173) 1685766.

LKA

Wann: Dienstag, 2. August, 14 Uhr.

Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12103 Berlin.

Wann: Dienstag, 23. August, 11 Uhr.

Wo: Trebbiner Straße 20/21, 14547 Beelitz.

Info: Besuch der Landesgartenschau, Eintrittspreis regulär 17 € pro Pers. – Anmeldung erforderlich!

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: (030) 7217547 oder Marianne Fuhrmann, Tel.: (030) 7451353.

PA

Wann: Dienstag, 30. August, 16 Uhr.

Wo: Adria Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin (Lankwitz).

Bahnverbindung: S-Bahn Lankwitz oder Lichterfelde Ost dann mit den Bussen 184 oder 284 oder ein kurzer Fußweg vom Bahnhof Lankwitz.

Landesfrauengruppe

Wann: Mittwoch, 31. August, 16–18 Uhr.

Wo: GdP-Geschäftsstelle, Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin – alternativ digital.

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Beihilfe – leicht gemacht!

Seit rund 40 Jahren für Sie im Einsatz: **MEDIRENTA** übernimmt als Beihilfeberater mit dem **Komplett-Service** für Sie und Ihre Angehörigen alle Abrechnungsvorgänge mit sämtlichen Kostenträgern und Leistungserbringern im Gesundheitswesen.

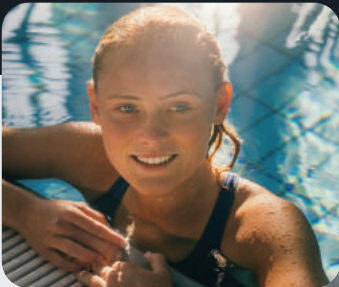


Informieren Sie sich! 030 / 27 00 00 www.medirenta.de



URBAN SPORTS CLUB

Jetzt sportlich aktiv werden und sparen



01. Volle Vielfalt

Fitness oder Schwimmen zum Auspowern, Wellness zum Entspannen – und noch viel mehr Aktivitäten

02. Zeitlich und örtlich ungebunden

7.000 Partner-Standorte in ganz Deutschland – über 1.300 allein in Berlin plus Online-Sport

03. Alles in einer App

Kurse suchen, Sportplan erstellen, beim Partner einchecken

Und das Beste

Mitgliedschaften M, L oder XL Pro zum Vorteilspreis exklusiv für GdP Mitglieder

M PRO

43,90 €

~~66 €~~ / Monat

L PRO

89,90 €

~~99 €~~ / Monat

XL PRO

109,90 €

~~149 €~~ / Monat

